

hielten einzelne Konventsmitglieder auch eine etwas ausführlichere Laudatio bis hin zu einem kleinen Nachruf³³.

Häufig beschränkt sich der Titulus jedoch auf die knappe Formel: *orate pro nostris, quia oravimus pro vestris*. Erst in den späteren Rollen werden zum Klosternamen und Ort auch die Ordenszugehörigkeit und die Diözese, sowie der Tag, an dem der Bote im Kloster eingetroffen war, in den Titel gesetzt:

*Baiulus rotule visus est in monasterio sancti Agapiti martyr in Kremsmünster ordinis sancti Benedicti Patauiensis dyocesis anno etc. 77.º IIIIº idus aprilis*³⁴.

Manchmal wird noch die Tagesliturgie festgehalten, die man bei der Ankunft des Boten sang oder las³⁵. Dies ist auch in den frühen Totenrollen der Fall, deren Tituli gewöhnlich jedoch kein Datum tragen. Regelmäßig datiert wurden sie erst seit dem 13. Jahrhundert³⁶. Soweit die Form, nun zum Inhalt.

Charakteristisch für die Tituli des 11. und beginnenden 12. Jahrhunderts ist die Vermischung von Gebrauchsprosa und Gelegenheitspoesie. Darin liegt begründet, daß sich mit den Tituli bislang vor allem Philologen beschäftigt haben. Wer immer etwas auf sich hielt, widmete dem/der Verstorbenen dieser Tage einige Verse:

33) Admonter Totenroteln (wie Anm. 9) S. 142: Kloster Lehnin würdigt den 63jährigen Johannes, genannt von Sandau, ebd. S. 181 f.: Kloster Neunkirchen (Diözese Bamberg) speziell Johannes Lochner (1494).

34) Zum Beispiel Die Seitenstettener Totenrotel (wie Anm. 10) S. 131, Nr. 3.

35) Bei diesem Anlaß wird gelegentlich präzisiert, wo der Bote die Rotel aufrollte. In Metz erschien der Bote in St. Theobald während der Komplet. Die Rolle wurde im Chor geöffnet (Admonter Totenroteln [wie Anm. 9] S. 157): *hora decantacionis completorii diei presens lator exhibuit hunc rotulum in choro ecclesiae S. Theobaldi*. Die Mönche aus Altenburg (Diözese Naumburg) notierten, der Rotelträger habe seine Rotel, wie gewohnt, öffentlich zwischen die Versammelten geworfen (ebd. S. 192): *rotule g. c., rotulam suam more solito inter collacionandum publice iniecit*. Einem Rotulus aus Gent (1507) läßt sich entnehmen, daß der Rotelträger sich während der Messe im Kloster einstellen mußte. Nach den entsprechenden Ehrerbietungen warf er den Rotulus wörtlich in den Chor. Die jungen Mönche hoben ihn auf und brachten ihn dem Kantor, der den Titulus eintragen mußte: Max BRUCHET, *Les rouleaux des morts du S. Sépulcre et de S. Aubert de Cambrai*, *Bulletin de la Commission historique du département du Nord* 30 (1914) S. 241-315, hier S. 248.

36) DUFOUR, *Les rouleaux des morts* (wie Anm. 20) S. 98.